

die dunklen Formen sich außerhalb der Industriebezirke zeigen und außerdem die Fundorte nicht in der vorherrschenden Windrichtung liegen. Dr. Bergmann führt für Thüringen den statistischen Nachweis, daß die Zahl der an feuchten Stellen gefangenen melanistischen Arten viel größer ist als die Zahl jener Arten, die in trockenen Lagen gefunden wurden. Alle Gründe nun, die von den genannten Gewährsmännern angeführt wurden, treffen auch auf mein Beobachtungsgebiet zu. Die Stadt Böhm. Leipa und ihre nähere Umgebung ist in keiner Weise ein Industriegebiet mit einer nennenswerten Entwicklung von Rauch und Ruß; in den Gehölzen, wo ich die *or* Raupen sammelte, ist auch nicht im entferntesten davon die Rede, daß das Laub der Sträucher mit einer Staub- oder Rußschicht überzogen wäre, es ist so frisch und grün, wie es nur sein kann. Aber alle diese Gehölze stehen auf nassem Untergrund, über welchem sich abends regelmäßig eine Nebelschicht bildet, sodaß auch ich der Ueberzeugung bin, daß es die Feuchtigkeit des Bodens und der Luft ist, die als Ursache des Melanismus anzunehmen ist.

Ich hatte in meinem früheren Artikel erwähnt, daß man *or* Puppen zwar treiben kann, daß aber nur ein gewisser Prozentsatz nach ungefähr einem Monate schlüpft, während die anderen erst im Mai den Falter ergeben. Außerdem war mir eine Anzahl Puppen übrig geblieben, welche eine zweite Ueberwinterung mitmachten und erst im zweiten Frühjahre die Falter ergaben. Ich habe also auch bei einer Eule das für die Erhaltung der Art so wichtige Ueberliegen feststellen können.

Kleine Mitteilungen.

Zu dem *Colias hyale*-Problem (E. Z., 46. Jg. No. 21, 47. Jg. No. 4).

Am 15. März 1933 suchte ich hier an einer sonnigen Bahnböschung Hufeisenklee (*Hippocrepia comosa*) nach Raupen ab und fand 1 ca. 3 mm langes Räumchen auf einer Blattrippe sitzend, das ich für *hyale* hielt. Die Weiterzucht bestätigte meine Vermutung. Am 27. III. suchte ich an der gleichen Stelle wieder und fand 2 grün und gelb gestreifte Räumchen, ca 1½ cm lang; zu Hause stellte ich fest, daß es sich ebenfalls um *hyale* Raupen handelte. Bisher kannte ich nur die grüne Art dieser Raupe. Am 2. IV. fand ich nochmals 2 *hyale* Raupen an der gleichen Stelle. Mit der Weiterzucht hatte ich wenig Glück. Da die Futterpflanze in nächster Umgebung nicht zu bekommen ist, probierte ich die Fütterung mit Luzerne, die aber nicht gefressen wurde. Jetzt im Mai fliegt in hiesiger Umgebung *hyale* nicht selten, jedenfalls häufiger als in anderen Jahren. An gemauerter Bahnböschung, die windgeschützt ist und nach SO neigt, fliegt auch *Lyc. bellargus* ziemlich häufig. Beide Arten, *hyale* und *bellargus*, würden dort wohl noch häufiger anzutreffen sein, wenn nicht jedes Frühjahr das dürre Gras dort abgebrannt würde. Dadurch werden viele Räumchen vernichtet. Die Bahnverwaltung läßt seit einigen Jahren alle Bahnböschungen im Frühjahr abbrennen, und man kann feststellen, daß seither das Falterleben, das gerade an diesen Stellen so reich war, nun fast ausgerottet ist. Namentlich auch lokal vorkommende gute Sachen wurden von diesem Schicksal betroffen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1934/35

Band/Volume: [48](#)

Autor(en)/Author(s): Pfetsch

Artikel/Article: [Kleine Mitteilungen. 69](#)